



Forschungs- werkstatt

Didaktisches Konzept

MANTA

Mini-Publics And Other New Forms
Of Participation In Civic Education

Imprint

PROJEKTLEITUNG

Alessandra Santoianni
Demokratiezentrum Wien
Hegelgasse, 6
1010 Wien
AUSTRIA



VERWALTUNG UND UMSETZUNG

Alessandra Santoianni, santoianni@demokratiezentrum.org
Charlotte Jüsten, juesten@demokratiezentrum.org

PARTNERS



Unless otherwise noted this report is licensed under CC-BY-NC-SA 4.0.

To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

Attribution should be given to the authors and the project.

This document is available via <https://www.demokratiezentrum.org/bildung/angebote/projekte/aktuelle-projekte/manta/>



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or OeAD-GmbH. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them.

Autor*innen:

Patrick Bredl, Institut für Didaktik der Demokratie, Leibniz Universität Hannover

Mitwirkende:

Charlotte Jüsten, Demokratiezentrum Wien

Alessandra Santoianni, Demokratiezentrum Wien

Florian Wieczorek, Mehr Demokratie

Matej Mikašinović-Komšo, Gong

Dejan Zelenak, Gimnazija Pula

Stephanie Mayer, Institut für Konflikt Forschung

Viktoria Eberhardt, Institut für Konflikt Forschung

Renate Eberhardt, Volksschule St. Andrä-Höchst

Einleitung	4
Didaktische Konzeption einer MANTA-Forschungswerkstatt	6
Forschungsbasiertes Lernen.....	6
Problembasiertes Lernen	6
Unser Ziel: Kritisches Denken	6
Überblick über sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden	7
Quellen und Leseempfehlungen	10

Einleitung

Diese Anleitung enthält Informationen zur Methode des forschenden Lernens für Teilnehmer*innen einer MANTA-Forschungswerkstatt. Die Anleitung sollte zusammen mit unserem Material verwendet werden.

Viele Instrumente von Bürger*innenbeteiligung sind selbst Lehrkräften bisher unbekannt.

Sie benötigen differenziertes Wissen über diese Beteiligungsformen in Form von Orientierungs- und Interpretationswissen und sollten auch dabei unterstützt werden, diese Beteiligungsformen kritisch und reflektiert selbst zu analysieren.



Tipp:

Unser Blended-Learning-Training bietet Materialien, die von Lehrkräften im Selbststudium oder von angehenden Lehrkräften in einem strukturierten Format genutzt werden können.

Weitere Informationen finden Sie auch in unserem Kompendium. Es dient in erster Linie als wissenschaftliche Grundlage, in der theoretische Debatten und Fallbeispiele

In diesem Handbuch erfahren Lehrer*innen, wie sie diese Beteiligungsformen zum Gegenstand ihres Unterrichts machen können.

Studien zeigen, dass neue Formen der politischen und gesellschaftlichen Partizipation vor allem bei jungen Menschen beliebt sind (vgl. z.B. Albert, Hurrelmann, Quenzel 2015, 156f.). Als Lehr- und Lerninhalte bieten sie daher für Schüler*innen motivierende Anknüpfungspunkte und wertvolle Möglichkeiten, über Demokratisierung, Partizipation und gesellschaftliche Herausforderungen zu reflektieren. In der Auseinandersetzung mit neuen deliberativen Partizipationsformen lernen die Schüler*innen, dass diese Instrumente - und Prozesse - sehr unterschiedlich gestaltet werden können, mit jeweils unterschiedlichen Wirkungen. Hinzu kommt, dass z.B. in Bürgerräten Probleme behandelt werden, die sehr komplex sind (vgl. das Phänomen der „wicked problems“ in Grundmann, 2016).

Im MANTA-Projekt erweitern Lehrende und Lernende ihr Wissen über deliberative Beteiligungsformen. Wir schlagen dazu ein Lehr-/Lernsetting vor, das sich am didaktischen Ansatz des „forschenden Lernens“ orientiert und diesen mit problemorientierten Impulsen in einer Forschungswerkstatt verbindet (Haarmann und Lange 2013, 77ff.).

Unser Konzept der Forschungswerkstatt zielt darauf ab, die Schüler*innen zu befähigen, die Komplexität grundlegender Probleme zu verstehen und zu reflektieren sowie die Möglichkeiten zur Veränderung in einem wissenschaftlich orientierten, selbstgesteuerten Lehr-Lern-Prozess zu analysieren.

Für eine möglichst unkomplizierte Umsetzung einer MANTA-Forschungswerkstatt im Unterrichtsalltag bietet das Handbuch

einleitende Informationen zu den didaktischen Prinzipien des problemorientierten und forschenden Lernens, einen Überblick über sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden und eine Anleitung zu einzelnen Forschungsschritten.

Gemeinsam sollen diese Materialien und Methoden die Durchführung eines MANTA-Forschungsworkshops ermöglichen und eine einleitende theoretische Grundlage für die verwendeten Methoden liefern sowie anregen.

Dieses Handbuch bietet dabei allgemeine Richtlinien, was nicht bedeutet, dass jeder Schritt wie beschrieben durchgeführt werden muss. Die Lehrkräfte können bei der Umsetzung flexibel sein.

Didaktische Konzeption einer MANTA-Forschungswerkstatt

Forschungsbasiertes Lernen

Der Ansatz des forschenden Lernens zeichnet sich durch eine weitgehend offene Lehr-/Lernsituation aus und erfordert von den Lernenden eine aktive Rolle bei der Gestaltung des Lernprozesses und im Umgang mit Wissen. Die Teilnehmenden können selbst Probleme und Fragen identifizieren, stellen und erforschen, um ihr eigenes Wissen zu erweitern und Lösungen zu entwickeln. In diesem Sinne kann forschendes Lernen an persönlichem Interesse, Neugier und Vorstellungskraft andocken. Dabei folgt das forschende Lernen den Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens. Die Lehrkraft vermittelt gezielt methodisches Wissen und das methodische Vorgehen wird im Prozess reflektiert. Im Projektunterricht und in zentralen Fächern der Politischen Bildung (z.B. Politik, Geschichte, Recht, Sozialkunde) kann diese „Forschungswerkstatt“ genutzt werden, um die Möglichkeiten und Grenzen von Partizipationsformen wie dem Bürger*innenrat zu erkunden und zu diskutieren.

Problembasiertes Lernen

Problembasiertes Lernen stellt das traditionelle Lernsetting auf den Kopf. Anstatt einen vorgefertigten theoretischen Rahmen zu liefern, knüpft es an konkrete Probleme an, die den Weg zu theoretischen Modellen eröffnen. Problemorientierte Ansätze ermutigen die Lernenden, ihre Fragen zu stellen und ihre Antworten zu finden. Dabei können sie sich von ihren Interessen leiten lassen. Diese Methode greift das Interesse der Lernenden an bestimmten Themen auf und versucht, dieses lernwirksam zu nutzen. Die Teilnehmer der MANTA-Forschungswerkstatt lernen, ein Problem zu analysieren, geeignete Informationsquellen zu finden und zu nutzen und schließlich Lösungen zu vergleichen, auszuwählen und umzusetzen. Problembasiertes Lernen steht für einen aktiven, aufgabenorientierten und selbstgesteuerten Lehr-Lern-Ansatz. Die Teilnehmer werden dazu angeregt, über Probleme nachzudenken, für die es keine eindeutigen Antworten oder einfachen Lösungen gibt, und so die Komplexität der realen Welt zu erkunden. Problemorientiertes Lernen fördert somit einen aktiven, aufgabenorientierten und selbstgesteuerten Lehr-Lern-Prozess.

Unser Ziel: Kritisches Denken

Unser Konzept der MANTA-Forschungswerkstatt zielt darauf ab, dass die Teilnehmer eine kritische, reflektierende Haltung einnehmen und lernen, dass es keine einfachen Antworten auf komplexe Fragen gibt. Diese Überlegung ist ein wesentlicher Aspekt der politischen Urteilsfähigkeit. Dazu gehört auch die Fähigkeit, kritisch zu denken und Argumente zu entwickeln, um die langfristigen Folgen von Erweiterungen oder Ergänzungen der repräsentativen Demokratie, wie z.B. deliberative Formen der Partizipation, abzuschätzen. Kritisches Denken befähigt die Teilnehmer, sich als aktive und verantwortungsbewusste Bürger der Gesellschaft zu verstehen.

Überblick über sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden

Um die methodischen Ansätze des forschungs- und problembasierten Lernens zu reflektieren, ist ein Verständnis allgemeiner Forschungsprozesse in den Sozialwissenschaften hilfreich.

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die grundlegenden Schritte des wissenschaftlichen Forschungsprozesses in den Sozialwissenschaften. Dazu wird zunächst auf die Kriterien eingegangen, die wissenschaftliche Forschung ausmachen, und es werden die wesentlichen Schritte eines Forschungsprozesses erörtert, wie die Auswahl eines Forschungsthemas, die Formulierung einer Forschungsfrage, die Strukturierung des Forschungsprozesses selbst und das Verfassen eines Forschungsberichts.



Was verstehen wir unter Forschung?

Eine einfache Erklärung könnte sein: Die Suche nach der Antwort auf eine (Forschungs-)Frage. Es existiert keine vollständige und endgültige Liste von Qualitätskriterien des Forschens. Dennoch lassen sich bestimmte Kriterien benennen (vgl. Balzert u. a. 2011: 13 ff.): *Ehrlichkeit, Objektivität, Überprüfbarkeit, Reliabilität (Zuverlässigkeit der Messmethode), Validität (Gültigkeit, d.h. was kann die Methode überhaupt messen?), Verständlichkeit, Relevanz, Logische Argumentation, Originalität, Nachvollziehbarkeit, Fairness, Verantwortung.*

Leitfaden zu Forschungsschritten



1. Fragestellung entwickeln
2. Forschungsstand sichten
3. Forschungsplan entwerfen, Methoden klären
4. Untersuchung durchführen und auswerten
5. Ergebnisse einordnen, bewerten und reflektieren
6. Ergebnisse darstellen, erklären und publizieren

1. Forschungsthema und Forschungsfrage

Die Auswahl eines Forschungsthemas und die Formulierung einer klaren Forschungsfrage sind anspruchsvolle Schritte. Anfangs mögen viele Ideen interessant erscheinen. Forschungsthemen können sich aus Bibliotheksrecherchen, gesellschaftlichen Debatten oder praktischen Problemen ergeben. Um eine passende Forschungsfrage zu finden, bietet es sich an, ein politisch oder gesellschaftlich kontroverses Thema aufzugreifen, um diese Debatte mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu unterfüttern.

Die Ideen für eine geeignete Forschungsfrage ergeben sich oft nicht allein aus einer umfangreichen Literaturrecherche, sondern sind wahrscheinlich eng mit den eigenen Erfahrungen, Überzeugungen und theoretischen Ansätzen verknüpft. Manchmal ist man sich dieses Zusammenhangs vielleicht nicht einmal bewusst. Daher ist es wichtig, sich dieser persönlichen Einflussfaktoren bewusst zu sein und kritisch darüber nachzudenken, wie sie Ihre Forschung beeinflussen könnten.

Eine Forschungsfrage sollte klar und präzise formuliert sein und mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden beantwortet werden können. Forschungsfragen enthalten keine Wertungen, sondern erfüllen diese notwendigen Kriterien:

- Forschungsfragen sollten offen und nicht direkt beantwortbar sein,
- aber innerhalb des Forschungsrahmens beantwortbar sein.
- Sie sollten der Forschung Struktur geben und sie leiten,
- während sie in den Schlussfolgerungen beantwortet werden.

Letztlich sollte die Forschungsfrage die Forscher*in motivieren, denn sie ist das Herzstück der gesamten Forschung.

2. Forschungsstand sichten

Führen Sie eine detaillierte Literaturrecherche durch, um den aktuellen Stand des Wissens zu Ihrem Forschungsthema zu erfassen. Dies wird Ihnen helfen, Ihre Fragestellung in den Kontext der bestehenden Forschung einzuordnen oder sie gegebenenfalls zu überarbeiten.

3. Forschungsplan entwerfen, Methoden klären

Sobald die Forschungsfrage formuliert ist, muss ein Weg gefunden werden, um sie zu beantworten. Entwickeln Sie einen Forschungsplan, in dem Sie die Methoden und Techniken festlegen, die Sie zur Sammlung und Analyse der Daten verwenden werden. Die sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden hängen dabei von Ihrer Forschungsfrage, aber auch von theoretischen und methodologischen Vorlieben ab. Dazu gehört zum Beispiel die Wahl zwischen qualitativer oder quantitativer Forschung, Umfragen, Interviews und mehr. Jede Methode hat ihre Vorteile und Grenzen.

Bei der Planung Ihrer Forschungsarbeit müssen Sie alle notwendigen Schritte für die Datenerhebung berücksichtigen. Beachten Sie, dass Sie auch Zeit für die Interpretation der Daten und das Verfassen des Abschlussberichts benötigen.

4. Untersuchung durchführen und auswerten

Setzen Sie Ihren Forschungsplan um und führen Sie die geplanten Untersuchungen durch. Sammeln Sie Daten und überlegen, welche Methoden Sie wählen. Nach Abschluss der Datenerhebung werten Sie Ihre Ergebnisse aus.

5. Ergebnisse einordnen, bewerten und reflektieren

Bewerten Sie Ihre Ergebnisse in Hinblick auf Ihre Forschungsfrage. Interpretieren Sie, wie die Ergebnisse zur Lösung des Problems beitragen oder Ihre Forschungsfrage unterstützen oder widerlegen.

6. Ergebnisse präsentieren, erklären und publizieren

Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in einem klaren und verständlichen Format, sei es in Form einer wissenschaftlichen Arbeit oder eines Forschungsberichts. Erläutern Sie Ihre Schlussfolgerungen und wie sie sich in den Forschungskontext einfügen. Erwägen Sie die Veröffentlichung Ihrer Arbeit in wissenschaftlichen Zeitschriften, auf Konferenzen oder in anderen relevanten Medien.

Obwohl im Rahmen dieses Handbuchs nur eine kurze Einführung in den Forschungsprozess möglich ist, wird deutlich, dass wissenschaftliche Forschung ein komplexes, zeit- und arbeitsintensives Unterfangen ist. Forschung fordert Geduld, Selbstreflexion und die Fähigkeit, einen Arbeitsplan zu entwickeln und zu verfolgen. Darüber hinaus sollte die Person, die die Forschung durchführt, offen dafür sein, die eigenen Methoden und Ergebnisse zu überdenken und sie von anderen kritisieren zu lassen. Tatsächlich ist gründliche sozialwissenschaftliche Forschung das genaue Gegenteil von vereinfachten, offensichtlichen Lösungen: Sozialwissenschaftliche Forschung zeigt auf, dass es weit mehr Fragen als Antworten gibt, mehr Ungewissheiten als Gewissheiten, mehr vorläufig formulierte als endgültige Antworten.

Quellen und Leseempfehlungen

- Albert, M., Hurrelmann, K., & Quenzel, G. (2015): Jugend 2015: Eine pragmatische Generation im Aufbruch, 17. Shell Jugendstudie 2015: Bd. 17.2015. Fischer Taschenbuch
- Balzert, Helmut; Schröder, Marion; Schäfer, Christian (2011): Wissenschaftliches Arbeiten – Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation. 2. Aufl. Herdecke; Witten: W3L-Verlag.
- Detjen, Joachim (2022): Forschend lernen: Recherche, Interview, Expertenbefragung. In: Sander, Wolfgang, Kerstin Pohl (Hrsg.): Handbuch politische Bildung. Bonn, S. 507-514.
- Goll, Thomas (2022): Problemorientierung. In: Sander, Wolfgang, Kerstin Pohl (Hrsg.): Handbuch politische Bildung. Bonn, S. 223-230.
- Grundmann, R. (2016): Climate change as a wicked social problem: Nature Geoscience, 9, 562–563. <https://doi.org/10.1038/ngeo2780>
- Haarmann, Moritz Peter/Lange, Dirk (2013): Das Politik-Labor: Forschend Lernen in der politischen Bildung. In: Juchler, Ingo (Hg.): Projekte in der politischen Bildung. Bonn, S. 72-85
- Mögling, Klaus (2017): Erziehung zur Mündigkeit. In: D. Lange/ V. Reinhardt (Hrsg.): Basiswissen Politischer Bildung. Bd. 1: Konzeptionen, Strategien und Inhaltsfelder Politischer Bildung, Handbuch für den sozialwissenschaftlichen Unterricht. Baltmannsweiler, 79-89.
- Einzelne Texte aus dem Leitfaden basieren auf dem Erasmus+ - Project: REFLECT LAB – Supporting lecturers in applying inquiry based learning - Manual for Learners (https://www.reflect-lab.eu/fileadmin/reflect-lab/pdf/IO3_en.pdf)



MANTA

Mini-Publics And Other New Forms
Of Participation In Civic Education